



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Departement Betriebswirtschaft
Institut für Finanzmanagement

Erstellung einer Masterarbeit

Vorbemerkungen

Ihr Interesse am Institut für Finanzmanagement (IFM) eine Masterarbeit zu verfassen freut uns. Wir sind der festen Überzeugung, dass Ihnen dieser Abschluss für die spätere Berufstätigkeit *wertvolle Erfahrungen und Impulse* mit auf den Weg gibt. Sie werden lernen ein Problem selbständig zu erkennen, strukturieren, lösen und in einem Bericht zu dokumentieren. Vor allem aber ist die Masterarbeit am IFM eine Gelegenheit, frühzeitig wichtige Erfahrungen im Umgang mit Daten zu sammeln.

Am Anfang eines jeden Semesters, bieten wir *eine obligatorische Informationsveranstaltung* auf dem Weg zur Masterarbeit an. Diese Veranstaltung soll Ihnen die Themensuche erleichtern und die Grundlagen zum Schreiben einer Masterarbeit vermitteln. Wir empfehlen Ihnen daher, diese Veranstaltung zu besuchen, bevor Sie mit der Themensuche beginnen.

Der vorliegende Leitfaden fasst die relevanten Informationen zum Verfassen einer empirischen Masterarbeit kompakt zusammen. Zudem enthält er viele nützliche *Ratschläge, Links und Beispiele*. Der Leitfaden soll Sie auf dem Weg zur Masterarbeit begleiten und Ihnen als Nachschlagewerk dienen, weshalb sich die Gliederung stark am Ablauf einer Masterarbeit orientiert.

Inhalt

1. Vorbedingungen	3
2. Informationsveranstaltung	3
3. Thema	3
3.1 Vorgehen bei der Themensuche und Themeneinarbeitung	4
3.2 Datenlage	4
3.3 Literatur	5
3.4 Ausarbeiten des Themenvorschlags.....	5
4. Grobkonzept	6
5. Disposition	6
6. Masterarbeit.....	7
6.1 Gliederung der Arbeit	8
6.2 Literaturverzeichnis	9
6.3 Zitierweise	10
6.4 Layout	11
7. Abgabe	12
I. Linksammlung	13
II. Journal Ranking	17



1. Vorbedingungen

Die Vorbedingungen für das Verfassen einer Masterarbeit am IFM sind:

- Abgeschlossenes Bachelorstudium
- Erfolgreicher Leistungsnachweis in ‹Financing and Capital Structure› sowie ‹Advanced Valuation›
- Erfolgreicher Leistungsnachweis in ‹Ökonometrie I› (VWL) oder ‹Empirical Corporate Finance›

2. Informationsveranstaltung

Die Informationsveranstaltung (Kolloquium) ist *für alle Masterarbeitskandidaten am IFM obligatorisch*. Sie sollten diese vor Beginn der Masterarbeit besuchen, denn sie vermittelt Ihnen wertvolle Tipps für das Verfassen einer Masterarbeit. Schwerpunkte sind die erfolgreiche Themensuche, das zielgerichtete Ausarbeiten eines Themenvorschlags, die Datenbeschaffung, die Literaturrecherche und das Schreiben wissenschaftlicher Texte.

Die Informationsveranstaltung wird zu Beginn jedes Semesters angeboten. Details zur Durchführung entnehmen Sie bitte der Website des IFM.

3. Thema

Das IFM stellt zum einen (relative allgemeine) Themenvorschläge zur Verfügung, ermutigt zum anderen aber auch die Studierenden selbst Themenvorschläge einzureichen. Der grosse Vorteil bei einem selbst eingereichten Themenvorschlag ist, dass Sie *selber ein Thema wählen können*, welches sie wirklich interessiert. Im Normalfall handelt es sich dabei um eine empirische Fragestellung aus den Themengebieten der Finanzmarktforschung.

Falls Sie sich dafür entscheiden einen eigenen Themenvorschlag zu bearbeiten, sollten sie mindestens zwei sorgfältig ausgearbeitete Themenvorschläge bei einem Assistenten des IFM

einreichen (vgl. Kapitel 3.4 und Anhang III). Ihre Vorschläge werden mit der Institutsleitung besprochen und die Machbarkeit aus unserer Sicht beurteilt. Der Assistent wird Ihnen die Einschätzung des Instituts mitteilen und die Themenwahl mit Ihnen besprechen, falls mehrere Ihrer Vorschläge in Frage kommen.¹

3.1 Vorgehen bei der Themensuche und Themeneinarbeitung

Um ein geeignetes Thema zu finden, haben sich in der Vergangenheit einige Vorgehensweisen besonders bewährt:

- *Bestehende Studien:* Konsultieren Sie die aktuelle wissenschaftliche Finanzliteratur. Es gibt zwei Möglichkeiten, wie aus bereits publizierten Forschungsbeiträgen ein Thema entstehen kann. Die erste ist die Replikation einer ausländischen Studie auf Schweizer Daten. Als zweites lassen wissenschaftliche Untersuchungen immer auch Fragen unbeantwortet, woraus sich möglicherweise neue Projekte ergeben.
- *Alte Master- und Lizentiatsarbeiten:* Es kann sich lohnen, bereits verfasste Master- und Lizentiatsarbeiten anzuschauen. Auf der Website des IFM finden Sie deren Titel; am IFM können zudem die vollständigen Arbeiten eingesehen werden. Ausgewählte Masterarbeiten, die gut geschrieben und besonders praxisrelevant sind, werden auch unter der Rubrik «Knowledge Transfer» auf der Website des IFM im Volltext publiziert.
- *Aktuelles:* Verfolgen Sie die Nachrichten. Manchmal geben Beiträge und Berichte in den Medien Anstoss zu interessanten Fragestellungen.

Haben Sie ein Thema ins Auge gefasst, sollten Sie möglichst bald die *Datenlage* abklären. Welche Daten werden benötigt? Sind diese vorhanden und Ihnen zugänglich (vgl. Kapitel 3.2)? In einem zweiten Schritt lesen Sie sich in die *Literatur* ein (vgl. Kapitel 3.3). Schliesslich bringen Sie die *Themenvorschläge* zu Papier (vgl. Kapitel 3.4).

Auch für den Fall, dass Sie ein von uns vorgegebenes Thema übernehmen wollen, ist es wichtig, dass eine Auseinandersetzung damit ihrerseits im Vorfeld der Themenwahl stattfindet. Dies soll vor allem sicherstellen, dass ihr Interesse für das Thema nicht nur vorübergehend vorhanden ist.

3.2 Datenlage

Am IFM werden fast ausschliesslich empirische Masterarbeiten verfasst. Daher ist die Datenlage zentral. Sie müssen sicherstellen, dass Ihnen die benötigten Daten in geeigneter Form zur Verfügung stehen. Beispielsweise ist es ein Leichtes, tägliche Aktienrenditen zu erhalten; Intraday-Daten sind derweil schwerer zugänglich.

Sie können die benötigten Daten entweder manuell erfassen (z.B. öffentliche Ankündigungsdaten von Events) oder von Datenanbietern beziehen (z.B. Renditedaten bei Datastream). Einer Liste der gängigsten Datenquellen finden Sie in Anhang I.

¹ Um eine angemessene Betreuung sicherzustellen, ist die Zahl betreuter Masterarbeiten beschränkt. Die Anzahl richtet sich nach der freien Betreuungskapazität des IFM.

3.3 Literatur

Die Verankerung des Themas in der wissenschaftlichen Literatur ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Masterarbeit. Sie legen damit ein solides Fundament für Ihre spezifische Fragestellung und grenzen Ihr Thema von bereits gemachten Arbeiten ab. Beachten sie dabei, dass sich auch akademische Publikationen in der Qualität unterscheiden.² Als Orientierungshilfe finden Sie im Anhang II ein Ranking akademischer Zeitschriften im Bereich Finance. Insbesondere bei Replikationen sollte die Ausgangsstudie von sehr guter Qualität sein.

Viele wissenschaftliche Publikationen (Journals) sind online verfügbar. Im Anhang I finden Sie eine Sammlung mit Internet-Links, welche Ihnen bei der Literatur-Recherche behilflich ist. Zudem finden Sie ein breites Spektrum an Finanzliteratur in der physischen Bibliothek des IFM (vgl. Website des IFM).

3.4 Ausarbeiten des Themenvorschlags

Die Wahl einer spannenden, realisierbaren und neuartigen Fragestellung ist die notwendige Grundlage für einen erfolgreichen Themenvorschlag. Gute Themenvorschläge zeichnen sich zusätzlich aus durch eine kurze und prägnante Vermittlung des Forschungsgegenstandes, dessen Relevanz sowie der Ziele und des geplanten Vorgehens in der Masterarbeit. Der Themenvorschlag sollte deshalb auf *rund einer A4-Seite* folgende Punkte verdeutlichen:³

- *Problemstellung:* Mit welchem Problem wollen Sie sich in der Masterarbeit befassen? Was wurde auf dem Gebiet bereits gemacht? Wo stehen wir heute? Ausführungen zu historischen oder aktuellen Geschehnissen dienen in der Regel nur als Staffage und sollten entsprechend knapp gehalten werden.
- *Ziel und Relevanz:* Dieser Teil ist der eigentliche Kern Ihrer Masterarbeit. Was wollen Sie in Ihrer Arbeit erreichen? Welche Fragen sollen beantwortet bzw. welche Hypothesen untersucht werden? Warum ist es wichtig und interessant, dies zu machen? Hier grenzen Sie Ihren Untersuchungsgegenstand gegenüber anderen Fragestellungen ab.⁴
- *Methodik:* Wie wollen Sie das gesteckte Ziel erreichen? Legen Sie kurz die beabsichtigten Untersuchungsmethoden dar. Insbesondere erklären Sie, mit welchen statistischen Verfahren Sie die Hypothesen untersuchen wollen (z.B. Event-Study).
- *Daten:* Was für Daten werden für die Untersuchung benötigt? Klären Sie ab, wo diese bezogen werden können.

² Besondere Vorsicht ist bei der Verwendung von Universitätskripten, Lehrbüchern, Diplomarbeiten, Zeitungsberichten und Internetlinks geboten, da diese nicht unbedingt einem wissenschaftlichen Anspruch folgen.

³ Auch bei einem vom IFM vorgegebenen Thema ist es unerlässlich, dass Sie den Themenvorschlag selbst ausarbeiten, da das vorgegebene Thema in der Regel sehr allgemein gehalten ist.

⁴ Gibt es bereits Studien, die sich mit sehr ähnlichen Themen befassen, so müssen Sie sich diesen gegenüber explizit Abgrenzen. Dies gilt insbesondere für am IFM bereits verfasste Arbeiten. Wie unterscheidet sich Ihr Thema davon? Worin besteht der Mehrwert Ihrer Untersuchung?

- *Literaturverzeichnis (eventuell)*: Das Literaturverzeichnis enthält die Hauptquellen, auf welchen die Arbeit basieren soll (z.B. zu replizierendes Paper).

4. Grobkonzept

War Ihr Themenvorschlag erfolgreich, kennen Sie nun das Thema Ihrer Masterarbeit. Als nächstes entwickeln Sie ein Grobkonzept, welches beschreibt wie Sie Ihre Fragestellung angehen wollen.⁵ Der betreuende Assistenten wird mit Ihnen Präzisierungen oder Verbesserungsmöglichkeiten besprechen. Das Grobkonzept basiert auf Ihrem erfolgreichen Themenvorschlag und sollte folgende Punkte berücksichtigen:

- *Problemstellung*: In der Regel kann die Problemstellung aus dem Themenvorschlag übernommen und erweitert werden.
- *Ziel und Relevanz*: Auch hier bauen Sie auf dem Themenvorschlag auf. Sollten grössere Anpassungen nötig sein, wird der betreuende Assistent diese mit Ihnen besprechen.
- *Methodik*: Der betreuende Assistent wird mit Ihnen besprechen, ob die vorgeschlagene Methodik angemessen ist und Ihnen gegebenenfalls Alternativen vorschlagen. Machen Sie sich mit den Verfahren vertraut, die Sie anwenden werden. Beschreiben Sie diese anwendungsorientiert.
- *Daten*: Basierend auf der verfeinerten Methodik, haben Sie jetzt ein klareres Bild, welche Daten Sie benötigen werden.
- *Inhaltsverzeichnis (provisorisch)*: Wie soll Ihre fertige Masterarbeit inhaltlich aufgebaut sein? Geben Sie einen groben Abriss (ca. 2 Gliederungsstufen).
- *Literaturverzeichnis*: Welche Literatur ist für Ihr Thema relevant? Wo finden Sie benötigte Informationen? Das Literaturverzeichnis Ihres Themenvorschlags wird um zusätzliche Quellen ergänzt. Sollte Ihr Themenvorschlag noch kein Literaturverzeichnis enthalten haben, müssen Sie spätestens jetzt ein solches anlegen.
- *Abgrenzung (eventuell)*: Wenn Sie Ihre Arbeit im Themenvorschlag bereits von anderen Papers abgegrenzt haben, kann diese Abgrenzung in der Regel sehr ähnlich weiterverwendet werden. Ansonsten ist es auch möglich, dass der betreuende Assistent Sie auffordert, eine Abgrenzung zu machen.

5. Disposition

Wenn Sie Ihr Grobkonzept erfolgreich verfasst und in einer Sitzung mit dem betreuenden Assistenten besprochen haben, sollten Sie nun ein ziemlich klares Bild vom Inhalt Ihrer Masterarbeit haben. Dieses gilt es in der Disposition festzuhalten.

⁵ Der Umfang des Grobkonzepts sollte vier Seiten nicht übersteigen. Verwenden Sie zudem spätestens ab jetzt das IFM-Layout (http://www.ifm.unibe.ch/content/teaching/diploma_thesis).

Die Disposition ist die Grundlage Ihrer Masterarbeit und ermöglicht ein zielgerichtetes Vorgehen. Für Sie selbst stellt die Disposition eine Wegbeschreibung zum erfolgreichen Abschluss der Masterarbeit dar. Sie ist vergleichbar mit einem Kochrezept, das alle Zutaten und Schritte einfach und verständlich beschreibt. Die Disposition dient als *Grundlage für die Bewertung und ist inhaltlich verbindlich*. Sie muss daher einen hohen Konkretisierungsgrad aufweisen und das methodische Vorgehen ausführlich erläutern. Falls vorhanden, können bereits erste Resultate präsentiert werden.

Die Disposition Ihrer Masterarbeit soll zirka *acht bis zehn Seiten* umfassen. Sie folgt in der Regel derselben Gliederung wie das Grobkonzept. Insbesondere zwei Teile werden ausgebaut:

- *Literatur*: Entweder wird ein erster kurzer Theorieteil in Form einer Literaturübersicht geschrieben oder die Problemstellung wird um zusätzliche Literatur ergänzt. Es muss einerseits ersichtlich werden, wie sich die beschriebenen Fragestellungen in die bereits bestehende Forschung eingliedern. Andererseits müssen die Methoden, wie Sie in ähnlichen Studien angewendet wurden, mit der eigenen Methodik verglichen werden. Dadurch ergeben sich möglicherweise weitere Inputs für die in der Masterarbeit angewendete Methodik.
- *Methodik*: Die Untersuchungsmethoden, mit welchen die Hypothesen getestet werden sollen, werden präzise erläutert. Das heisst, es wird detailliert beschrieben, welche Daten verwendet werden (z.B. «stetige wöchentliche Renditen des Returnindex der einzelnen SPI-Titel in CHF» und nicht bloss «Aktienrenditen») und wo diese Daten beschafft werden können (eine Auswahl an Datenquellen finden Sie im Anhang I). Weiter wird ein zweckmässiges statistisches oder ökonometrisches Vorgehen ausgewählt (z.B. multivariate OLS-Regression).

Wissenschaftliche Artikel sollten zudem in der Gegenwartsform (Präsenz) verfasst werden.

6. Masterarbeit

Mit der Disposition steht der Inhalt der Masterarbeit weitestgehend fest. Die *Leserfreundlichkeit* ist daneben das zweite wichtige Qualitätsmerkmal Ihres Textes. Achten Sie deshalb unbedingt darauf, dass ein deutlich erkennbarer roter Faden durch die Arbeit führt. Strukturieren Sie Ihre Arbeit klar und leiten Sie den Leser von einem Abschnitt zum nächsten. Die fünf Regeln von Ehrenberg dürften Ihnen helfen, dies zu erreichen:

„1. *Start at the End*. We usually write papers or reports in a historical way, finishing with our results and conclusions. But readers usually want to know our findings before learning how they were obtained. Technical reports and learned articles are not detective stories. We therefore should start at the end, giving our main results and conclusions first.

2. *Be Prepared to Revise*. Few people can write clearly without revision.

3. *Cut Down on Long Words*. Technical writing is often dense and heavy. It can be made more readable by using shorter sentences and fewer long words.

4. *Be Brief.* Brevity is best achieved by leaving things out. This works at all levels: sections, paragraphs, sentences, and words.⁶

5. *Think of the Reader.* We must consider what our readers will do with our report or paper. What will they want to communicate to others?⁷

Wissenschaftliche Artikel sollten zudem in der Gegenwartsform (Präsenz) verfasst werden.

6.1 Gliederung der Arbeit

Die Leserfreundlichkeit erhöht sich durch eine sinnvolle Gliederung in Kapitel, Abschnitte und gegebenenfalls weitere Ebenen. Die einzelnen Kapitel sollen eine ähnliche Gliederungstiefe aufweisen. Bei der inhaltlichen Gliederung der Arbeit sind Sie weitestgehend frei. Ihre Arbeit muss jedoch einige *formale Elemente* enthalten:

- *Titelblatt:* Verwenden Sie das Titelblatt, welches in der IFM-Vorlage enthalten ist. Der Text in eckigen Klammern dient als Platzhalter. Ersetzen Sie die betreffenden Passagen mit den entsprechenden eigenen Inhalten. Wichtig: Der Disclaimer muss auf der Titelseite vorhanden sein.
- *Executive Summary:* Auf maximal zwei Seiten beantwortet das Executive Summary die Fragen, was in der Arbeit gemacht wird, wieso das gemacht wird und was die Resultate sind.
- *Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben:* Das Inhaltsverzeichnis führt die einzelnen Kapitel der Arbeit auf. Sie sollten nicht mehr als drei Gliederungsebenen verwenden (Kapitel/Abschnitte/Unterabschnitte). Hinzu kommt, wenn nötig, die übergeordnete Ebene, welche für die Unterteilung der Arbeit verwendet wird (z.B. <I Theoretischer Teil>; <II Empirischer Teil>).⁸
- *Abbildungs-, Tabellen-, Anhangverzeichnis:* Enthält die Arbeit Abbildungen, Tabellen und/oder Anhänge, so müssen Sie diese jeweils in einem eigenen Verzeichnis aufführen (mit Seitenangaben).
- *Abkürzungsverzeichnis:* Hier geben Sie die in der Arbeit verwendeten fachlichen Abkürzungen an und erklären diese.
- *Anhang:* Mathematische Herleitungen, mehrseitige Tabellen und Grafiken, die den Lesefluss im Haupttext beträchtlich stören würden, setzen Sie in den Anhang. Nummerieren Sie die einzelnen Teile des Anhangs und versehen Sie diese mit Titeln. Bitte verweisen Sie im Text an der entsprechenden Stelle auf den jeweiligen Anhang.

⁶ Der Umfang der Masterarbeit sollte *maximal 35 Seiten* betragen (inklusive Tabellen und Abbildungen aber ohne Executive Summary und Verzeichnisse jeglicher Art).

⁷ Ehrenberg (1982), S. 326.

⁸ Verwenden Sie zur Gliederung Ihres Textes das Dezimalsystem mit arabischen Ziffern (vgl. als Beispiel die Gliederung dieses Leitfadens). Für die Segmentierung der Arbeit in verschiedene Teile (z.B. in einen Theorieteil und einen empirischen Teil) können Sie römische Ziffern benutzen.

Nicht Bestandteil des Anhangs sind seitenlange Auszüge aus leicht zugänglichen Gesetzestexten (z.B. OR) oder statistischen Jahrbüchern bzw. ganze Zeitschriftenartikel.

- *Literaturverzeichnis*: Im Literaturverzeichnis führen Sie alle benutzten Quellen auf. Bitte beachten Sie hierzu die Angaben unter Abschnitt 6.2.
- *Selbständigkeitserklärung*: Kopieren Sie die Selbständigkeitserklärung aus dem «Reglement über das Bachelor- und Masterstudium und die Leistungskontrollen an der WISO-Fakultät» auf die letzte Seite der Arbeit und unterschreiben Sie diese (Datumsangabe nicht vergessen).

Neben diesen formalen Elementen besteht Ihre Masterarbeit aus dem *eigentlichen Text*. Dieser beginnt mit einem Einleitungskapitel, welches ähnlich aufgebaut ist, wie der Themenvorschlag: Die Problemstellung, Zielsetzung und Relevanz der Arbeit werden beschrieben, das Thema abgegrenzt, das methodische Vorgehen grob aufgezeigt und ein Überblick über den Aufbau der Arbeit gegeben. An das Einleitungskapitel schliessen sich die verschiedenen inhaltlichen Kapitel an (z.B. Literaturanalyse, methodisches Vorgehen, Datenbeschreibung, empirische Ergebnisse). Am Ende der Arbeit steht ein Schlusskapitel mit Fazit (Was sind die Kernergebnisse der Arbeit? Welche Schlüsse werden daraus gezogen?) und Ausblick (Welche Einschränkungen gilt es gegebenenfalls zu beachten? Womit sollte sich die zukünftige Forschung in diesem Bereich befassen?).

Abbildungen und Tabellen werden fortlaufend nummeriert (separate Nummerierung für Abbildungen und Tabellen) und mit einer Legende und gegebenenfalls der Quelle versehen. Wichtig ist, dass auch im Text auf die jeweilige Abbildung bzw. Tabelle eingegangen und verwiesen wird. Auch allfällige Gleichungen müssen nummeriert und erklärt werden. Diese benötigen jedoch keine Legende.

6.2 Literaturverzeichnis

In einer wissenschaftlichen Arbeit müssen alle benutzten Quellen offengelegt werden. Das Literaturverzeichnis enthält alle Werke, auf die in der Arbeit verwiesen wird. Vermeiden Sie Quellen, die Sie nicht selbst gelesen haben und die nur in anderen Texten erwähnt werden.

Die Gliederung des Verzeichnisses erfolgt grundsätzlich alphabetisch nach Verfasser. Mehrere Werke desselben Verfassers sind in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, beginnend mit dem neusten Werk. Sind mehrere Publikationen des gleichen Autors bzw. der gleichen Autoren im selben Jahr erschienen, werden nach der Jahreszahl kleine Buchstaben eingeführt (z.B. Loderer, C., 2002a; Loderer, C., 2002b). Damit der Leser die Quellen eindeutig auseinander halten kann, werden die entsprechenden Buchstaben auch bei der Quellenangabe im Text verwendet. Mehr als zwei Autoren werden mittels Kommata getrennt: «Studien wie z.B. Coughlan und Schmidt (1985), Warner, Watts, und Wruck (1988), Weisbach (1988), Jensen und Murphy (1990), und Murphy und Zimmerman (1991) haben ergeben ...». Mehrere Zitate in Klammern werden per Semikolon getrennt: «... wie in anderen Studien dargestellt (siehe, z.B., Smith und Watts, 1992; Lewellen, Loderer, und Martin, 1987) ...». Kann der Verfasser einer Quelle nicht identifiziert werden, ist die Abkürzung «o.V.» zu verwenden («ohne Verfasser») und unter dem Buchstaben «O» einzuordnen.

Die Angabe der Literatur erfolgt unterschiedlich, je nachdem ob auf Monografien, Sammelwerke, Zeitschriften, unpublizierte Werke oder Angaben aus dem Internet verwiesen wird. Einige Beispiele:⁹

- Monografien: Hawawini, G., Swary, I., 1990. Mergers and acquisitions in the U.S. banking industry: Evidence from the capital markets. North-Holland, Amsterdam.
- Sammelwerke: Brunner, K., Meltzer, A., 1990. Money supply. In: Friedman, B.M., Hahn, F. (Eds.), Handbook of Monetary Economics, Vol. 1. North-Holland, Amsterdam, S. 357-396.
- Zeitschriften: Griffiths, W., Judge, G., 1992. Testing and estimating location vectors when the error covariance matrix is unknown. Journal of Econometrics 54, S. 121-138.
- Unpublizierte Werke: Hermalin, B., Weisbach, M., 1995. Endogenously chosen boards and their monitoring of the CEO. Unpublished working paper. University of California, Berkeley.
- Internetangaben: UBS AG, 2002. Fund glossary, www.ubs.com/e/investmentfunds/switzerland/glossary, 30. September 2008.
- Zeitungsartikel: Städeli, M., 2011. Schwanger, krank, alt: ungenügend! NZZ am Sonntag, 6. Februar, S. 31.

Falls der Erscheinungsort nicht bekannt ist, wird das Kürzel <o.O.> eingesetzt. Ab drei Erscheinungsorten wird nach dem ersten Erscheinungsort der Ausdruck <et al.> hinzugefügt; die Orte werden nicht mehr einzeln aufgezählt. Bei einem unbekanntem Erscheinungsjahr lautet das Kürzel <o.J.>

6.3 Zitierweise

Sie müssen alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss auf externen Quellen basieren mit einer Angabe im Text oder in einer Fussnote kennzeichnen (vgl. Selbständigkeitserklärung). Ihre Quellenangaben müssen so exakt sein, dass der Leser die verwendete Textstelle jederzeit finden kann.¹⁰ Es ist wichtig, dass Sie konsequent zwischen wörtlichem und sinngemässem Zitieren unterscheiden. Im Einzelnen:

- Eine *wörtliche Wiedergabe* liegt vor, wenn Sie Zitate aus einer fremden Quelle unverändert übernehmen. Im Text grenzen Sie diese Passagen mit Anführungs- und Schlusszeichen ab. Unter Umständen kann es zweckmässig sein, bei einem übernommenen Zitat einzelne Sätze oder Wörter wegzulassen. Dies ist durch drei Punkte in einer eckigen Klammer zu signalisieren. Am Ende des Zitats (nach dem letzten Satzzeichen) fügen Sie eine Fussnote mit dem Quellenverweis ein. Im Falle von

⁹ Die Zitierweise orientiert sich an den Regeln des Journal of Financial Economics.

¹⁰ Eine Bemerkung zur Seitenangabe: Verweisen Sie auf mehr als eine Seite, so fügen Sie der Seitenzahl den Zusatz <f.> (eine folgende Seite) oder <ff.> (mehrere folgende Seiten) an.

wörtlichen Zitaten geben Sie die Seite an, auf der die Textstelle zu finden ist. Zum Beispiel:

„Der in derartigen Modellen unterstellte freie Zugang zu Fremdkapital [...] ist für schweizerische Unternehmen aber ausgeprägt unrealistisch.“¹⁵

¹⁵ Loderer (2002), S. 24.

- Sie müssen die Quelle Ihres Wissens aber auch beim *sinngemässen Wiedergeben* kenntlich machen, also zum Beispiel dann, wenn Sie die Gedankengänge fremder Autoren in eigene Worte fassen. Dieses sinngemässe Zitieren kann direkt im Text oder durch Einfügen einer Fusszeile erfolgen. Das *Zitieren im Text*, welches den Normalfall des sinngemässen Zitierens darstellt, erfolgt durch Erwähnen des Namens des Autors und der Jahreszahl des Erscheinens in Klammer. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, nach der sinngemässen Wiedergabe eckige Klammern mit der Quellenangabe zu setzen. Beispiele hierfür:

Nach Loderer (2002) geht ein steigender Verschuldungsgrad mit einem höheren Beta des Eigenkapitals einher.

Ein steigender Verschuldungsgrad geht einher mit einem höheren Beta des Eigenkapitals [vgl. Loderer (2002)].

- In Fällen von *zusätzlicher Information* wird durch Einfügen einer Fussnote nach dem letzten Satz zitiert. Im Gegensatz zur wörtlichen Wiedergabe ergänzen Sie bei der Quellenangabe in der Fussnote jedoch mit der Zusatzinformation. Ein Beispiel:

¹⁵ Nach Loderer (2002) lässt ein steigender Verschuldungsgrad das Beta des Eigenkapitals steigen.

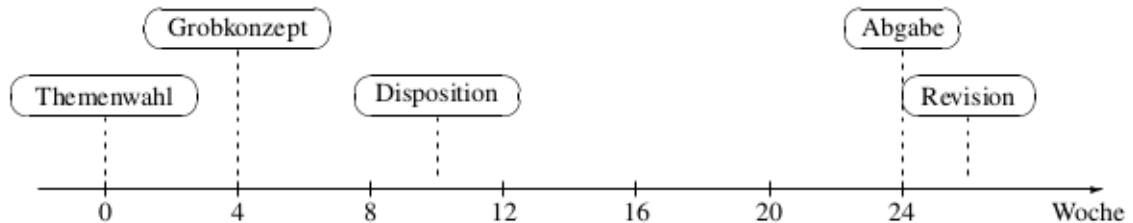
6.4 Layout

Bitte halten Sie folgende Richtlinien bezüglich Gestaltung ein:

- Vorlage: IFM-Layout (<http://www.ifm.unibe.ch/studium/abschlussarbeiten/>)
- Format: DIN A4; einseitig bedruckt.
- Seitenränder: 3 cm links, 2 cm rechts.
- Zeilenabstand: 1.5 Zeilen im Text, 1 Zeile in den Fussnoten.
- Schriftart: <Times New Roman> im Text und in den Fussnoten, <Arial fett> oder <Arial Narrow fett> in den Titeln.
- Schriftgrösse: Schriftgrösse <12> im Text und Schriftgrösse <10> in den Fussnoten, die Titel variieren je nach Gliederungsstufe zwischen Schriftgrösse <14> und <10>.
- Hervorhebungen: Allfällige Hervorhebungen sind *kursiv* zu gestalten; vermeiden Sie das Unterstreichen von Textstellen (erschwert Lesbarkeit).

7. Abgabe

Die Erstabgabe der Masterarbeit muss nach spätestens 6 Monaten ab der Themenwahl erfolgen. Zudem empfehlen wir das Grobkonzept etwa 4 Wochen nach der Themenwahl einzureichen und die Disposition sechs Wochen später. Eine Revision der Erstabgabe kann etwa zwei Wochen nach der Erstabgabe der Masterarbeit eingereicht werden.



Ihre Arbeit wird am Institut korrigiert und der Assistent gibt Ihnen ein Feedback zur Arbeit. Diese Korrektur ist die primäre Grundlage für Ihre Endnote. Allenfalls werden Sie auf Punkte hingewiesen, die in einer Nachbearbeitung noch verbessert werden können. In vielen Fällen ist mindestens ein Teil dieser Änderungen obligatorisch.¹¹

Der letzte Schritt ist die definitive Abgabe der Masterarbeit. Nach einer zweiten Korrektur wird die Endnote gesetzt und schliesslich dem WISO-Dekanat gemeldet. Bitte reichen Sie die definitive Arbeit wie folgt ein:

- *Ein gedrucktes und gebundenes Exemplar der Arbeit.*
- Eine Elektronische *Daten-Sammlung*: Die Sammlung enthält die vollständige Arbeit in elektronischer Form (Word- und PDF-Datei), alle den Berechnungen zugrundeliegenden Daten (Excel-, Access-, Stata-Files, etc.) und alle ökonomischen Berechnungen. Die Daten-Sammlung kann beim zuständigen Assistenten entweder per Email oder per Daten-Stick eingereicht werden.

¹¹ Rechnen Sie bei der Planung Ihres Karrierestarts genügend Zeit für die Nachbearbeitung, die zweite Korrektur und die Notenmeldung ein (in der Regel rund 4 – 6 Wochen).

Anhang

I. Linksammlung

Hinweis: Ein Teil dieser Links kann nur aus dem Universitätsnetzwerk oder über ein ‹Virtual Private Network› aufgerufen werden (VPN; http://www.unibe.ch/universitaet/campus__und__infrastruktur/rund_um_computer/internetzugang/zugang_auf_interne_ressourcen_mit_vpn).

Tipp: Loggen Sie sich von Anfang an mit VPN ein und verwenden Sie dann Google Scholar, die elektronische Zeitschriftenbibliothek oder EBSCO um zu den gewünschten Artikeln zu finden.

Literatur

EBSCO	http://search.ebscohost.com/login.aspx?authtype=ip,uid&profile=ehost&defaultdb=buh	Datenbank für Wissenschaftliche Publikationen ‹Business Source Premier› als Datenbank auswählen
Elektronische Zeitschriftenbibliothek	rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/	Übersicht, zu welchen Journals die Universität Bern online Zugang hat (inkl. Links)
Factiva	global.factiva.com	Datenbank für Zeitungen und Zeitschriften
Google Scholar	scholar.google.com	Suchmaschine für wissenschaftliche Publikationen
JSTOR	www.jstor.org	U.a. Journal of Finance ab 2003
LexisNexis	www.lexisnexis.com/de/business	Datenbank für Zeitungen und Zeitschriften
Oxford Journals	www.oxfordjournals.org	Verlag akademischer Zeitschriften (insb. Review of Financial Studies)
Science Direct	http://www.sciencedirect.com/	Verlag akademischer Zeitschriften (insb. Elsevier, Journal of Financial Economics)

Social Science Research Network (SSRN)	www.ssrn.com	Datenbank für Wissenschaftliche Publikationen Achtung: Unrefereed!
Universitätsbibliothek Bern	http://www.unibe.ch/universitaet/dienstleistungen/universitaetsbibliothek/ub	Öffentlich wissenschaftliche Kantonsbibliothek Bern
Wiley InterScience	www3.interscience.wiley.com	Verlag akademischer Zeitschriften (ex Blackwell; insb. Journal of Finance)
Daten		
Aktienführer	http://www.fuw.ch/aktienfuehrer/	Am IFM ab 1989 vorhanden
Bank of England	www.bankofengland.co.uk/statistics	Finanzdaten und Bankenstatistik
Bundesamt für Statistik	www.bfs.admin.ch	Öffentliche Statistik der Schweiz
Census Bureau	https://www.census.gov/	Zensus-Datenbank der USA
FRED Economic Data	https://fred.stlouisfed.org/	Makro-Datenbank der Federal Reserve Bank of St. Louis
Internationaler Währungsfond	http://www.imf.org/en/Data	Datenbank des Internationalen Währungsfonds
Oanda	www.oanda.com	Aktuelle und historische Wechselkurse (inkl. Zeitreihen)
Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	http://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de	Konjunkturdaten mit Fokus auf Deutschland (es sind aber auch internationale Daten vorhanden)

Schweizer Wirtschafts CD	www.swcd.ch	Firmen und Personen der Schweizer Wirtschaft (CD am IFM vorhanden)
Schweizerische Nationalbank	www.snb.ch	Geld- und währungspolitisch relevante Daten der Schweizerischen Nationalbank
SWX	www.swx.com	Schweizer Börse in Zürich
Thomson Datastream	extranet.datastream.com	Datenbank mit Finanzdaten
USA	https://www.usa.gov/	Daten zur amerikanischen Wirtschaft.
Weltbank	http://data.worldbank.org/	Datenbank der Weltbank (u.a. zur globalen Entwicklung)

Weitere Informationen

Econometric Resources on the Internet	www.oswego.edu/~kane/econometrics	Linksammlung mit Informationen zu ökonometrischen Verfahren
IFM-Layout	http://www.ifm.unibe.ch/studium/abschlussarbeiten	MS Word Vorlage zum Verfassen von Arbeiten am IFM
Kurt Schmidheiny's Short Guides	kurt.schmidheiny.name/teaching	Guides zu verschiedenen Softwarepaketen
Resources for Economists on the Internet	www.rfe.org	Umfassende Linksammlung
Stata Tutorial	http://data.princeton.edu/stata/	Stata Tutorial Princeton
Stata Tutorial	www.ats.ucla.edu/stat/stata	Stata Tutorial UCLA
StatSoft Textbooks	www.statsoft.com/textbook/stathome.html	Erklärung von statistischen Methoden

Tips for Authors	jfe.rochester.edu/tips.htm	Tipps zum Verfassen von wissenschaftlichen Texten
VPN Universität Bern	http://www.unibe.ch/universitaet/campus__und__infrastruktur/rund_um_computer/internetzugang/zugang_auf_interne_ressourcen_mit_vpn	Software, die es möglich macht, vom einen PC aus auf universitätsinterne Ressourcen zuzugreifen
Writing Tips	http://www.leighthompson.com/index.php/component/content/article/21-academic-careers/44-tips-on-how-to-write-a-paper-for-an-academic-journal	Tipps zum Verfassen von wissenschaftlichen Texten

II. Journal Ranking

Um die Bedeutung einer wissenschaftlichen Untersuchung abschätzen zu können, hilft es die Qualität der Zeitschrift zu kennen, in welcher sie publiziert wurde. Es gibt eine Vielzahl von Rankings und Ratings, die sich mit Finanzzeitschriften befassen. Als Beispiel finden Sie nachfolgend einen Auszug aus:

Maberly, E.D. und Pierce, R.M., 2007: Citation Patterns Within the Leading Top-Tier Finance Journals, Implications for Journal Rankings and Other Issues. Monash University und Deakin University, Australien.

a. Ranking

Table I

**Journal Ranking Based on Citation Count in The Journal of Finance
March 1996 issue through December 2005 issue**

Citation Count						Self-Citation Count		
Rank	Journal ^a	Count	Rank	Journal ^a	Count	Rank	Journal ^a	Count
1	JF*	5,863	41	IJTAF	4	1	JF*	308
2	JFE*	3,924	42	FSR	4	2	JFE*	193
3	RFS*	1,384	43	RDIBF	4	3	RFS*	95
4	JB* ^b	690	44	RFE	3	4	JB* ^b	51
5	JFQA*	574	45	IREF	2	5	JFQA*	25
6	JBF*	202	46	AIFE	2	6	JBF*	20
7	FM*	196	47	AMF	2	7	JFI*	14
8	FAJ*	169	48	FRL	2	8	FAJ*	11
9	JPM*	143	49	INTFIN	2	9	JEMPF	11
10	JFI*	135	50	JAF	2	10	JFMKT*	10
11	JACF	95	51	JINV	2	11	FM*	10
12	JFR	79	52	QF*	2	12	JFM*	10
13	JMCB*	76	53	QJBE	2	13	MATHF*	9
14	JIMF*	75	54	AQAFa	1	14	JMCB*	9
15	JFMKT*	69	55	JFED	1	15	JPM*	7
16	JEMPF	67	56	AFE	1	16	JACF	6
17	JFINC	63	57	AIAPM	1	17	JCF*	6
18	MATHF*	62	58	DQ	1	18	JD	6
19	JFM*	60	59	IRF	1	19	PBFJ	6
20	JCF*	56	60	IRFA	1	20	ROF ^b	6
21	JD	34	61	JBR	1	21	JFR	5
22	FR	34	62	JEF	1	22	JIMF*	4
23	JFSR	30	63	JFECON	1	23	JFNIC	4
24	FMII	30	64	JFSA	1	24	JFSR	3
25	PBFJ	28	65	JMFM	1	25	FMII	3
26	ROF ^b	18	66	RFSER	1	26	EFM*	3
27	EFM*	16	67	JEMF	1	27	JCMPF	3
28	RFM ^b	15	68	AF*	0	28	RFM ^b	2
29	RDR	14	69	IJFE*	0	29	RDR	2
30	JAAF	12	70	**	...	30	FPE	2
31	JBFA*	12	...	...	...	31	JAAF	1
32	AFOR	8	...	...	...	32	AFSR	1
33	FS*	8	...	...	...	33	JIFMA	1
34	JIFMA	7	...	...	...	34	RQFA	1
35	RIF	7	...	...	...	35	IJTAF	1
36	JCMPF	6	...	...	...	36	IREF	1
37	JFENG ^b	6	...	...	...	37	AQAFa	1
38	JIFMIM	6	...	...	...	38	JFED	1
39	FPE	5	...	...	...	...	**	0
40	RQFA	5	94	**	0	94	**	0

^aIncludes the 86 finance journals identified by Cooley and Heck (2005) plus 8 additional journals: (1) EMQ; (2) EMR; (3) JBHF; (4) JCMF; (5) JEMF; (6) QF; (7) QJBE; and (8) SD. See Appendix A for a list of the 94 journals and corresponding journal identifier.

^bThe JB ceased publication with the November 2006 issue. In 2004, the EFR was re-named the ROF. In 2005, the RFM resumed publication. The JFENG ceased publication in 1999.

*Listed in SSCI as of August 2007. **The remaining journals have a (self-) citation count of zero.

b. Legende

List of Finance Journals and Identifiers

Journal Name	Identifier
Accounting & Finance	AF*
Applied Financial Economics	AFE
Advances in Financial Education	AFED
Applied Financial Economics Letters	AFEL
Advances in Futures and Options Research	AFOR
Advances in Financial Planning & Forecasting	AFPF
Advances in Investment Analysis & Portfolio Management	AIAPM
Advances in International Banking & Finance	AIBF
Advances in Financial Economics	AIFE
Applied Mathematical Finance	AMF
Advances in Mathematical Program and Financial Planning	AMPFP
Advances in Pacific Basin Business, Economics & Finance	APBBEF
Advances in Pacific Basin Financial Markets	APBFM
Asian-Pacific Financial Markets	APFM
Advances in Quantitative Analysis of Accounting & Finance	AQAFA
Advances in Working Capital Management	AWCM
Derivatives Quarterly	DQ
European Financial Management	EFM*
European Journal of Finance	EJF
Emerging Markets Quarterly	EMQ
Emerging Markets Review	EMR
Financial Analysts Journal	FAJ*
Financial Management	FM*
Financial Markets, Institutions and Instruments	FMII
Financial Practice and Education	FPE
Financial Review	FR
Finance Research Letters	FRL
Finance and Stochastics	FS*
Financial Services Review	FSR
Global Finance Journal	GFJ
International Finance Review	IFR
International Journal of Finance	IJF
International Journal of Finance and Economics	IJFE*
International Journal of Theoretical and Applied Finance	IJTAF
International Finance	INTFIN
International Review of Economics and Finance	IREF
International Review of Finance	IRF
International Review of Financial Analysis	IRFA
Journal of Accounting, Auditing and Finance	JAAF
Journal of Applied Corporate Finance	JACF
Journal of Applied Finance	JAF
Journal of Alternative Investments	JAI
Journal of Business	JB*
Journal of Banking & Finance	JBF*
Journal of Behavioral Finance	JBHF
Journal of Business Finance & Accounting	JBFA*
Journal of Banking Research	JBR

Journal of Corporate Finance	JCF*
Journal of Computational Finance	JCMPF
Journal of Derivatives	JD
Journal of Economics and Finance	JEF
Journal of Emerging Market Finance	JEMF
Journal of Empirical Finance	JEMPF
Journal of Finance	JF*
Journal of Financial Economics	JFE*
Journal of Financial Econometrics	JFECON
Journal of Financial Education	JFED
Journal of Financial Engineering	JFENG
Journal of Financial Intermediation	JFI*
Journal of Fixed Income	JFINC
Journal of Futures Markets	JFM*
Journal of Financial Markets	JFMKT*
Journal of Financial & Quantitative Analysis	JFQA*
Journal of Financial Research	JFR
Journal of Financial Statement Analysis	JFSA
Journal of Financial Services Research	JFSR
Journal of International Financial Management & Accounting	JIFMA
Journal of International Financial Markets, Institutional & Money	JIFMIM
Journal of International Money & Finance	JIMF*
Journal of Investing	JINV
Journal of Money, Credit & Banking	JMCB*
Journal of Multinational Financial Management	JMFM
Journal of Portfolio Management	JPM*
Journal of Risk Finance	JRF
Journal of Entrepreneurial Small Business Finance	JSBF
Mathematical Finance	MATHF*
Managerial Finance	MF
Multinational Finance Journal	MFJ
Pacific Basin Finance Journal	PBFJ
Quantitative Finance	QF*
Quarterly Journal of Business and Economics	QJBE
Quarterly Review of Economics & Finance	QREF
Recent Developments in International Banking and Finance	RDIBF
Review of Derivative Research	RDR
Review of Financial Economics	RFE
Review of Futures Markets	RFM
Review of Financial Studies	RFS*
Research in Financial Services	RFSER
Research in International Business and Finance	RIBF
Research in Finance	RIF
Review of Finance ^a	ROF
Review of Pacific Basin Financial Markets and Policies	RPBFMP
Review of Quantitative Finance and Accounting	RQFA
Savings and Development	SD

^aIn 2004, the EFR was re-named the ROF.

* Listed in SSCI as of August 2007.

**Published by JAI Press (Elsevier), which has an ISBN number. Therefore, articles are considered book chapters.